

# Miesbadener Tagblatt.

25. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,  
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 50.

Bezugs-Preis Nr. 52.

Samstag, den 30. Januar.

Bezugs-Preis Nr. 52.

1897.

## Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Die neue französische Schnellfeuerkanone I.

Die allgemeine Spannung, welche man allen Nachrichten über die eventuelle Neubestellung der französischen Feldartillerie mit einer Schnellfeuerkanone entgegenbringt, hat uns veranlaßt, eine gemeinverständliche Beschreibung der Konstruktion dieser in ihrer Einzelheit bereits beschriebenen Kanone, erläutert durch bildliche Darstellung, zu geben, sowie einen kritischen Vergleich der Eigenschaften dieser Kanone gegenüber derjenigen des gegenwärtigen deutschen Feldgeschützes. Man wird aus unseren Darlegungen zum ersten Male im Publikum eine umfängliche Kenntnis des Geschützes, dem nicht mit Unrecht ein großer Ruf vorausgesetzt ist, gewinnen, was uns umso mehr von Belang erscheint, als allem Anschein nach die Einführung des Systems der Schnellfeuerkanonen in die europäischen Landheere nur noch die Frage einer kurzen Zeit sein dürfte.

Seit Jahren sind schon in Frankreich die umfangreichsten Versuche mit dem neuen Geschütz angestellt worden, und wohl nur die enormen Kosten, welche die Probefabrikation der Feldgeschütze verursacht hätte (über 200 Millionen Francs), haben unseren weltlichen Nachbar bisher von der Beschaffung und Einführung dieser Kanone abgehalten.

Die neue französische Feldkanone ist eine 75 mm Schussweite Kanone, welche durch einen viel schnelleren Feuer gestattet, wie die bisher üblichen Systeme. Sie weicht in ihrer Konstruktion von allen anderen Feldgeschützen erheblich ab, erstens durch die Art der Rohrlagerung in der Lafette, zweitens durch eine besondere Rohrkonstruktion, die in einem System aus Lafettenbewegung und der Rohrbewegung (speziell zur Bewegung des Nachschubs) drittens durch den Verschluss ohne Röhre und endlich viertens durch die Form der Munition.

In unserem beiliegenden Bilde befindet sich oben das Feldgeschütz ohne Rohre in abgegriffenem Zustande, das Rohr mit höchster Elevation gestellt. Das Rohr ist ein aus drei Teilen bestehendes Rohr, nämlich dem hinteren, dem mittleren und dem vorderen Feldgeschütz. Es ist ganz abweichend von allen bisherigen Kanonen unmittelbar in der Mitte der Kanone zwischen den Lafettenenden gelagert und befindet sich bei den 150 cm hohen Röhren mit seiner Seelenachse nur 70 cm über dem Boden. Dies hat zur Folge, daß, um die Kanone nur ein wenig zu verschieben, die Kanone aus dem Boden zu bringen, ohne daß sich die Kanone, sondern nur die Lafetten, angehoben werden müssen. Beide sind auf unserer Zeichnung deutlich zu sehen. Durch die tiefe Lagerung des Rohres in der Kanone hat man dem Geschütz die gewöhnliche, jedes Hochschützens bedingende Angriffsrichtung gegeben.

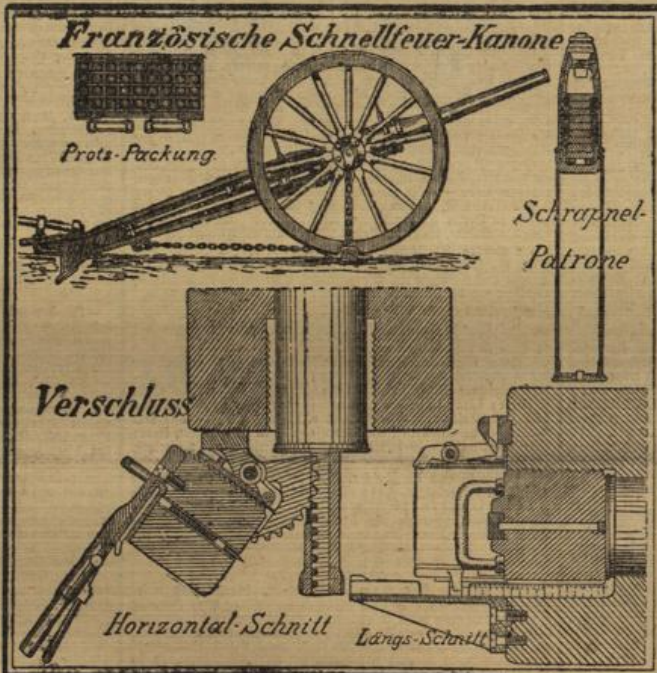
Die Lafette ist aus Stahlfeld. Sie vermittelt die Verbindung der beiden Achsen der Lafette der Lagerung des Geschützes natürlich durchbrochenen Achse, geht sich zu diesem Zweck in zwei seitlich des Rohres auslaufende Heile und hat unter dem Lafettenbewegung einen starken, breiten, spindelförmigen Aufsatz, der sich beim Rücklauf in den Boden eingraben und den Rücklauf begrenzen soll. Zwischen ihrer Befestigung trägt die Lafette das Rohr und die an demselben angebrachte Rohrbewegung (hydraulischer Art), auf welche wir noch zurückkommen werden.

Der Verschluss des Rohres ist ein sehr einfacher, da die Ladung aus einer starken Metallpatrone besteht, deren Kante den geschlossenen Verschluss des Rohres nach hinten bewirkt. (Eine Schrapnellpatrone ist rechts im Durchschnitte gezeichnet.) Der Verschluss ist, von welchem wir einen Querschnitt und einen Längsschnitt geben, öffnet sich nach Drehung eines Hebels, der den Verschlussblock aus dem Schraubengewinde im Bodenstück auslöst, indem man ihn nach links zurückschiebt. Hierbei wird vermittels eines Kurbelhebels und einer gezahnten Stange die leere Patronenhülse nach hinten herausgezogen. Nach Einbringung der neuen Patrone, die Geschos, Pulver und Zündung in sich vereinigt,

Man ersieht hieraus auf den ersten Blick, daß die Einrichtung des Rohres außerordentlich vereinfacht ist. Da ferner bei der Bedienung des Geschützes der Mittellafette rechts von der Lafette steht und der Verschluss nach links hin geöffnet wird, so kann gleichzeitig gerichtet und geladen werden. Erst bei großer Erhöhung des Rohres (3000 m Schussweite und noch mehr) muß das Bodenstück des Rohres zum Laden gehoben werden, da sonst der Verschluss wegen der vorstehenden Lafettenwinde, zwischen die er sich geistig hat, nicht geöffnet werden kann.

Nur dem in unserer Zeichnung dargestellten Schrapnell sind noch einwandige Pulvergranaten, aber keine Kartätschen im Gebrauch. Die Pulvergranaten haben Kufschüsseln, die Schrapnell-Doppelkugeln, von 15 Sekunden Brenndauer (für mehr als 5000 Meter Schussweite). Als Geschosse werden auch mit brennendem Material gefüllte Sprenggranaten (Mittellafetten) verwendet. Die Munition des Geschützes besteht aus 36 Patronen, die in 36 Fächer der Patrone verpackt (siehe oben links) mitgeführt werden.

Ein weiterer Artikel über Schussleistungen der französischen und deutschen Kanonen wird folgen.



### Deutscher Reichstag.

© Berlin, 29. Januar.

Fortsetzung der Beratung des Geses der Post- und Telegraphenverwaltung. Ziel: Schluß des Staatsrechts. — Abg. Hoffe (nat. lib.) bemängelt, daß über Revisionen zu häufig geurteilt werde, wie das gestern wieder geschehen sei. Seines Erachtens müsse die Post eine Unverletzlichkeit sein, und deshalb müsse er selbst außer den geübten geübten Revisionen noch einige hinzufügen: leichtere Revision der Unterbeamten im Sommer und bessere Wohnungsverhältnisse für dieselben. Ferner müsse er ferner, daß nach Behebung der genannten Punkte die Ausgaben des Staatsrechts im vorigen Jahre zum Fall Postford unwirksam gewesen seien. Er wüßte die Ausführung der Nationalgesetzgebung. Ebenso erhalte er die Revision, ob es wirklich wahr sei, daß dem Reichstag ein englischer Plakat in der vorangegangenen Sitzung eingebracht sei. Neuer verlangt weiter ausgiebige Ausdehnung des Fernspreches und eine Verabreichung der Fernsprechebühren nach Bayern, Württemberg und Oesterreich. — Abg. Pauli (Reichsp.) dankt dem Staatsrecht für die Fortsetzung im Fernspreche und wünscht, daß die Fernsprechebühren für die Bevölkerung außerhalb der Reichsgränzen bei Kriegsendungen in Wegfall kommen. — Abgeordneter v. Leipziger (kons.) unterstützt diesen Wunsch, widerspricht dagegen aus finanziellen Gründen der Verabreichung der Fernsprechebühren und der Erhöhung des Gewinnschutzes für einfache Briefe. — Abg. Wedel (Sag.) bezieht, daß die Anklagen seiner Partei gegen die Verwaltung vom Parteihauptpunkte aus eingeleitet seien, und führt weiter aus, daß die Einstellung neuer Kräfte nicht dem Wille des Reichstags entspreche. Es sei ihm aus Mannheim mitgeteilt worden, daß die Poststellen allmählich bis 15. März 1897 hätten, daß die Unterbeamten nur dann einen freien Sonntag erhalten, wenn sie dafür 24 Stunden ununterbrochen von Sonntag früh bis Sonntag früh Dienst thun. Aus Hannover beklagt sich ein Briefträger, daß er die 10 Jahre lang, die er im Dienst sei, noch nicht einen einzigen freien Sonntag gehabt habe. Ähnliche Klagen kommen aus anderen Orten. Der ganze Liebesdienst liegt darin, daß die Postverwaltung ihre Liebesdienste abführen muß. Der Unterstaatssekretär hat sich bemüht, das Verbot des Ober-

in den Lauf wird durch einfaches Vorziehen des Verschlussblocks und Drehung des Hebels der Lauf durch einen festen Verschluss und dabei, was das Wichtigste ist, die Abwehrvorrichtung gesichert. Diese besteht aus einem durch eine Spiralfeder bewegten Bolzen, der in beiden Schmittschneidungen deutlich erkennbar ist, welcher die in der Mitte des Patronenbodens befindliche Röhre, ähnlich wie bei Centralfeuergebeten, trifft und so die Ladung zur Explosion bringt. Das Abfeuern geschieht durch Zurückziehen eines im Griff des Verschlussblocks liegenden, den Schlagbolzen hemmenden Sperrbolzens, was vermittels Abzugschmurr geschieht.

zu welcher der Kaiserliche Hof und Alles, was zu ihm gehört und — gehören möchte, erschienen war. An seinem Geburtstag, der so freudig gefeiert wird, ist der Kaiser beehrt, auch Anderen eine Freude zu machen, zumal Herren seiner näheren Umgebung und einzelnen Rathgebern der Krone. Große Liebesdienste bereite an diesen Stellen die Verabreichung des Schwarzen Adler-Ordens an Herrn v. Lucanus und an Herrn Wiquel, Baron an Herrn v. Wiquel, denn dieser von König Friedrich I. am Tage vor seiner Krönung, 17. Januar 1701, gestiftete höchste preussische Orden verleihe den erbliehen Adel; der also Auszeichnung wird nicht erst besonders in den Adelsstand „erhoben“, sondern er erhält nur einen Wappenstein über das ihm vom Kaiser bewilligte Wappen. Herr Dr. v. Lucanus, der feinsinnige und lebenswürdige Chef des Geheimen Civilcabinetts des Kaisers, der fünfzig-jährig Jahre hindurch, unter fünf Kaisern, im Kultusministerium, zuletzt als Unterstaatssekretär tätig war, wurde bereits von Kaiser Friedrich geachtet; er erweist sich als ein tüchtiger Vertrauensmann seines kaiserlichen Herrn und erhält hierdurch während seines letzten mehrwöchentlichen, erst vor Kurzem begonnenen Aufenthalts die verschiedensten Beweise. Viel bemerkenswerter ist die Auszeichnung des Herrn Wiquel, des Herrn v. Wiquel gekommen, sie wird besonders die politischen Beziehungen des Reichstags und wieder eine kleine Zerstreuung hervorheben. Herr v. Wiquel, der so oft dem Zeitungsgewandlung Jahre hindurch, unter fünf Kaisern, im Kultusministerium, zuletzt als Unterstaatssekretär tätig war, wurde bereits von Kaiser Friedrich geachtet; er erweist sich als ein tüchtiger Vertrauensmann seines kaiserlichen Herrn und erhält hierdurch während seines letzten mehrwöchentlichen, erst vor Kurzem begonnenen Aufenthalts die verschiedensten Beweise. Viel bemerkenswerter ist die Auszeichnung des Herrn Wiquel, des Herrn v. Wiquel gekommen, sie wird besonders die politischen Beziehungen des Reichstags und wieder eine kleine Zerstreuung hervorheben.

### Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Der 27. Januar. — Ehrungen. — Die tanzende Münze. — Liebling. — Französische Gäste.

Er hatte uns diesmal am 27. Januar kein Kaiserwetter beschert, der trübe, norbische Winterhimmel, gehörig schüttelte Frau Holle ihre Beiden aus, und der Vorend setzte sich lustig dahinter und trieb in übermüthigem Spiel die Floden in weißen, dichten Wolken die Straßen entlang, daß man oft nur wenige Schritte weit sehen konnte. Das glänzende Bild der vorweltlichen Aussicht zur Statuallandschaft im Schloß sowie Abends die Illuminationen kamen daher nicht zu ihrer vollen Geltung, trotzdem die bunte Menschenmasse die Linden besetzt und stammte die vorüberziehenden Karossen an, von deren Inhalt bei dem Schneegewirbel nichts zu entdecken war, und je heftiger mit Windsturm der Dunkelheit der Sturm die mannigfaltigen Beleuchtungskörper zu verfließen trug, desto fester wurde die Stimmung der langen, sich die Hauptstraßen dahinschiebenden lebenden Massen, und gegenwärtig suchte man sich mit Witz und Spott über die fächerige Banne des Witterungsgottes hinwegzusetzen, während die Jugend eine eifrige Thätigkeit im Scherhaub-Bombardement dieses und jenes hoch getragenen Cylinders entwickelte. Einen stürbischen Gegenlag zu dem ungemüthlichen Wetter draußen bildete das Innere des Opernhauses im Schein ungelöster elektrischer Flammen und im kühlen Schmelz frischer Blumengebinde; es ist ja schon ein „alter Kasten“, wie man zu sagen pflegt, dieses Opernhaus, und es wird von manchem neuen Theaterbau im In- wie Auslande übertroffen, was Klang und Prunk und Orchesterbeimstände anbelangt, aber unsere Oper wirkt durch den intimen Reiz des Zuschauertraums, der auch wieder am Mittwoch Abend in himmelstiller Weise zur Geltung gelangte gelegentlich der Gals-Vorstellung der Vorigen „Rudine“.

reglerat an der Freude leichtem Gängelband“, noch nicht zur Ruhe gelangt, denn die kaiserliche Kabinetsordre befragt, daß die von 20 Runkeln und 3 Runkelknechten eingeleiteten Konstruktionsarbeiten die gestellte Aufgabe nicht in vollem Umfang gelöst haben und daher der Preis von 3000 Mk. nicht vergeden werden kann. Wenigstens nicht an einen der Bewerber bzw. Bewerberinnen, dafür aber ist diese Summe verteilt worden an die Künstler der drei besten Arbeiten, dieselben werden zu einem engeren Wettbewerb für die gleiche Aufgabe veranlaßt werden, und zwar soll dann der Sieger die Figur in Marmor ausführen. Ein älterer und viel jüngere Bildhauer sind es, die den geübten Lorbeer errangen, Professor Ernst Dietz, durch manches schöngeistvolle plastische Werk, so den ruhenden Alexander und sterbenden Achilles in der National-Galerie, bereits bekannt, sowie August Kraus und Hans Wedde v. Glümer. Unter diesen beiden hat letzterer durch verschiedene schöngeistige Schöpfungen bereits wiederholt die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf sich gezogen; sein Brunnens-Modell für Stettin, sein Entwurf für das Bismarck-Denkmal in Berlin erregten durch phantasievolle Gestaltung und durch energische Kraft der Darstellung, während seine Bühen von frischer und starker Auffassung zeugten. Glümer, dem auf seiner Künstlerlaufbahn mancherlei Kämpfe nicht erspart geblieben, hat sich gleichwohl durchgerungen und versteht wohl die Zukunft.

Ein anderer Künstler hat sich seine Zukunft, wenn er überhaupt eine solche besitzen, gründlich selbst verdorben, ein Doppland mit dem wohlthätigen Namen Georg Liebling, dessen Figur für bemühende Virtuosen unerbittliche Reklame — und bei diesen Herren ist man an starken Zabel gewöhnt! — für sich von verschiedenen Bühen in die richtige Beleuchtung gesetzt wurde. In diesen höchsten Lobesbeileiten berichtet befragter Liebling nicht nur von der tiefen Sympathie der Pöhllichkeit für ihn, sondern der Herr Doppland erzählt auch seinen Kampf mit Wölfen in Wodolien oder Konlow, wo er noch einmal begehrt aufzuwachen.

Wer mag wohl von den drei Künstlern, welche am Kaisers-Geburtstag dem Weltbetrachter die Ergänzung der tanzenden Münze durch einen kaiserlichen Preis erstentendungen, zuletzt laden? Unmöglich ist nämlich dieses tanzen, ausgelassene junge Fräulein aus jener Zeit, da ihr noch die Welt



[illegible]

Wrenßischer Landtag.

Wbgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Januar.

Am preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Volks-Interpellation, betreffend die Ausfüßung verschiedener Verordnungen in Bezugwegen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache, befragend. Abg. v. Garsinski befragte die Interpellation. Unter eingehender Schilderung jener Verordnungen legt Redner dar, daß bei dieser Praxis der Verordnungsbehörde den Polen die Möglichkeit des verfassungsmäßigen Verwaltens nicht vollständig gegeben wurde. Er erklärte, daß die Verordnungen, welche er wider, er wolle auf Grund der eingereichten Verhandlungen, das Gesetzgebungsbeirath, das keine Beamtin zur Verfügung gegeben würde, welche an Stelle der der polnischen Sprache ungenügenden Übersetzungsbeamten die Übersetzung hätten übernehmen können. Gehebe sich in allen Fällen um Verordnungen des polnischen katholischen Volksevereins, dessen Statuten allerdings sehr harmlos seien. In Bezugung sei aber nicht so harmlos und wisse, daß diese Vereine in Bezugung der Verordnungen der Regierung sehr fern, und daß der Rath des polnischen Volksevereins, dessen Statuten allerdings sehr harmlos seien. Die Regierung sehr mit offenen Augen die maßvolle Gefahr und werde an Vorposten stehen, um ihr zu begegnen. Das Haus wurde die Regierung höfentlich dabei unterstützen. Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung stand der Antrag, der die Grenzen gegen ausländische Diebstahlverbrechen möglichst schließen, zum Einsetzen vierwöchiger Anstalten einführen will. Der Abg. Kling und der Abg. Garsinski erklärten, daß die Frage beizubehalten und beizubehalten. Materials mit anderen, die das Verbrechen zu verhindern. Zum Einsetzen vierwöchiger Anstalten einführen will. Er verneinte darauf, daß man die Betrüdnepolitik auf Grund der Handelsverträge und die Verordnungen handhaben müsse und daß auf die Jurisdiction der deutschen Beamtin verfallen könne.

Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser besah sich gestern Vormittag, 1½ Uhr, im Hofe des Schloß Friedrichshagen, wie die Kasse von der Gallerie Friedrichshagen abfuhr, welche ihre Reise nach England antret. Um 2¼ Uhr fuhr der Kaiser vom Leichter Bahnhof aus nach Riga, um den daselbst heute stattfindenden Tauffestlichkeiten des jungheiratheten Sohnes des Prinzen Heinrich beizuwohnen. — Wie der „Sokal-Knz.“ berichtet, zeichnete der Kaiser bei einem der jüngsten Hoffeste den Reichstags-Mitgliedern Freiherrn v. Stumm durch eine längere Ansprache aus, daß er sich sehr über die Thätigkeit dieses Mannes bei der Einigung des Reichstages freute. Die Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit von Seiten der Anwesenden angehört. Der Kaiser sprach auch noch einige Worte über die Ehren des russischen Ministers des Aeußeren, Grafen Murawjow, wird am Sonntag Abend bei dem Reichstagsler Fürsten Hohenlohe ein größeres Diner stattfinden, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind. — Der sozialistische Reichstags-Mitglied Georg v. Dollmatz ist, wie die „Sokl.-Kz.“ hört, seit vorgestern Vormittag in Berlin auf Münchener Weile erkrankt. Er leidet schwer

an einer Wandbühne ist im letzten Akt die Wirkung erzielt.

• **Berlin**, 30. Januar. Die Mitteilung der „Nat.-Bl.“, daß gegen den Ober-Berlineramt-Garde wegen seiner Bezeugungen im Prozeß Ledebur-Bühlow ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet sei, entbehrt, wie die „Berl. Reichs-Rachr.“ aus durchaus zuverlässiger Quelle hören, jeder Begründung.

Wie die „Post“ aus Bundesortsoffizieren hört, dürfte die Erledigung der Militär-Strafprozeßordnung noch etwas 14 Tage in Anspruch nehmen.

Unter ungenauer Andeutung des Publikums fand gestern vor der 8. Straßammer des Landgerichtes I die Verhandlung der Verleumdungsklage des Pfarrers Witte gegen den Dolpbecker a. D. Stöcker statt. Unter den geladenen Zeugen befanden sich der aus dem Buchhause vorgeführte Greibner v. Sommerstein, die aus dem Gefängniß vorgeführten Journalisten v. Bülow und Ledert, ferner Konfistorialrath Leonhardt, die Redakteure Oberwinder und v. Gerlach, sowie Andere.

\* **Hundschan im Reiche.** Der „**Bad. Landtag.**“ zufolge erhielt bei der geitrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Donaueschingen Dr. Wertz (nat.-lib.) 8068 Stimmen, Schüler (Centr.) 8063 Stimmen und Krohn (Sog.) 1105 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Dr. Wertz und Schüler statt.

England.

[illegible]

ihre Abschied von ihrem Geliebten im dritten Akt der „Amantia“ war unvollständig. Ein dardanis cherfürstlicher Mitspieler hat in Gamille Dardanis, einem sehr sympathischen, vornehmen Künstler, der vom ersten Wort an gemerkt; ob er auch in größere Lebensbilder eintreten sollte, ebenso gut gefehlt, wie in denen des Salonhelden, ist unklar. Zu nennen wären noch Jean Coquelin und Antoine, jener trefflich in der Wiedergabe älterer Charaktere, dieser vorzüglich als Regisseur, da er sich Schauspiel Dörfer nur wenig heranzusetzen liess; die anderen Mitspieler fügen sich glücklich dem Gesamteindruck an. Wärdte der siebenwöchigen und fleißigen Mitspieler auch in den übrigen Städten der gleiche Erfolg wie in Berlin bekommen sein! Paul Rindenberg.

**Archang-Donert.**

Nach hier wird die Erinnerung an Franz Schubert's schwungvollen Tönen geweckt: die große C-Aur-Symphonie war das Hauptwerk des Meisters; ich konnte nach dem Finale hören, welches in höchst überraschender Weise erschalle. Zwar anders als ein gewöhnlicher Symphoniker komponierte diese Schubert seine Töne, aber das Abwachen der Reifezeit ist zu erwarten, nicht willkürliche, böhmische Gassenläute zu schreien, was sein Ziel schon in seine frühmündigen Tönen streben nicht sowohl nach feierlicher Verarbeitung als nach überflüssiger Ausbreitung und üppiger Figurierung. So führt uns seine Symphonie in das helle Feld der Romantik, wo auch das herrliche Lied sich ausbreitet in seine Dornenwälder. Bei einem so mangelnden Singen und Klängen muß denn gewiss jedem dieser Trübsal das Herz aufgehen, und da in unserer Antike 70 Jahre Trübsal vor uns liegt, so ist sich's denken, daß unter Herrn Kapellmeister HÄHNERS Leitung mit beglückter Hingabe gespielt wurde. Ich die beiden Nummern aus Schubert's *Der Nussbaum*: der 1-er-Entrée des (besten) Denschen im Klavier-Introitus op. 30 anfängt und hier in der Oper nur mit zwei melancholischen Mod-Variationen erscheint) und die große „Gallienmilch“ erfinden durch eine fein abgeordnete und lebendig wariante Wiedergabe.

Der Gott dieses IX. Aulus-Kongresses war Herr Kommerzienrat Karl Herrmann aus Dresden. Da die versprochene Schwebelose

Danke führt stets den Bericht, gegenwärtig ist es der Despot von Genoa. Mehrfach wurde von den verschiedenen Ministern in der ersten seit 1866 gefolgt, der Bericht gemacht, die Bessermittel der Kräfte in die Hände zu bekommen, doch wählte man dies stets glücklich zu verbinden. Nach dem letzten Bericht betrug das Vermögen des Konjunktions am Ende dieses Jahres circa 44½ Millionen Lire; sobald dasselbe die Summe von 100 Millionen erreicht, wird die Regierung die Möglichkeit haben, die Ausgaben für einen Kriegszug oder einen solchen für vorübergehende ungewöhnliche Ausgaben bilden. 45 und selbst 100 Millionen können für einen Staat seine enorme Summe genannt werden, aber abgesehen davon, daß sie sich in manchen Fällen als sehr nützlich erweisen könnten, gleicht sie doch auch einen sehr schärfen Beweis für die

\* **Frankreich.** Die Kammer beschloß mit 264 gegen 227 Stimmen, den bei § 2 des Judenvereinegesetzes von Jaurès gestellten Vorschlag, welcher verlangt, daß die Prämiennur auf den seit 1. Februar 1897 im Inland gewonnenen Juden und nicht auf den seit 1. September 1896 gewonnenen Inlandsänder in Anwendung kommen sollen, in Erwägung zu ziehen, obwohl Ministerpräsident Méline sich gegen den Antrag ausgesprochen hatte.

\* **Großbritannien.** Der Staatsrat für die Colonien, Chamberlain, beantragte gestern im Unterhaus die Wiederernennung eines Ausschusses zur Untersuchung des Einflusses Dr. Jameson in Transvaal. Nachdem befristete diesen Antrag durch einen Untertrag, in welchem erklärt wird, daß angelehnt der freiwilligen Abtretung der Transvaal durch die Regierung, die Transvaal Company angelehnt der Befragung aller Personen, welche bei dem Einfall theilhaftig waren, und endlich weil es im Interesse des gewonnenen Südafrika nicht angeht, es zu lebige Fragen wieder aufzuwerfen, die Wiederernennung eines Untersuchungsausschusses unnöthig ist. Redner erklärte, Sir Cecil Rhodes habe durch sein Vorgehen im Mafdeland-Case die Regierung verurtheilt, und die Regierung sei durch sein Vorgehen mit dem Präsidenten Krüger zur Untersuchung verpflichtet. Präsident Krüger, antwortete dem Druck gegen die Engländer aufzugeben, einen Staat aufzubauen, in dem die Engländer eine untergeordnete Rolle seien. Eine feste Politik Englands ist besser geeignet, die Herrschaft der Engländer in Südafrika herzustellen, als ein unregelmäßiges Vorgehen, wie im Mafdeland-Case. Bald unter dem Namen der Untersuchung, &c. &c.

Landwirthschafts-Kammer für den  
Reg.-Bezirk Wiesbaden.

[illegible]

"Arie aus der Oper „Alfonso und Estrella“ — einem glanzwürdigen  
 Gesicht zufolge — unterwegs im Schnee hienieden geblieben war, so  
 begann Herr Herron mit der großen Arie aus „Hans Götting“ von  
 Markner, mit welcher er auch sofort einen ungewöhnlichen Sie-  
 errang. Sein vollklingendes, glänzendes Organ, zugleich durch  
 eine ganz eigene sommerliche Weichheit ausgezeichnet, seine  
 vornehme künstlerische Bildung, der andrucksvolle Vortrag,  
 durch die hühenmäßigen Juviel gelöst, kamen wohl in  
 dieser Arie am schlagendsten zur Wirkung. Eine edle Auffassung  
 war auch den später nachfolgenden Liedern von Rob. Franz und  
 Rob. Schumann nachzuerkennen, und es lag nur eine gewisse Neigung,  
 gleichsam in die Schönheit seines Tones unterzugehen und dem-  
 genügen im Tempo, mehr als nöthig, zurückzuhalten, was seinen Vor-  
 tritten auf die Dauer eine etwas sentimentale Färbung verleiht. Es  
 fiel das besonders in solchen Liedern an, welche, wie „Grundra-  
 gen von Franz oder „Bildung“ von Schumann, eine mehr streitbare  
 Leidenschaftlichkeit erwarfen ließen. Nichtsdestoweniger war es kein ge-  
 ringes Bewußt, in dieser Fälle von Wohlthun und Kraft zu schweigen, die  
 Herrn Herron's Organe mitbrachte. Das Publikum war auch einmüthig in  
 entzückenden Beifallsbezeugungen. Die rauschende Axt-Quartette  
 von Rob. Volkmann machte den Beschluß des Abends und ließ  
 auch die oft gemäanderten Vorgänge des häßlichen Kerkers noch  
 einmal im glücklichsten Lichte erscheinen.

O. D.

## Schubert-Abend.

Der „Gerein der Künstler und Kunstfreunde“ gehalten seine dritte Hauptversammlung ebenfalls in einer Gedächtnisfeier für Franz Schubert. Eine allgemeine Charakteristik des musikalischen Schaffens des großen Komponisten habe ich neulich an dieser Stelle gegeben; und die letzten vorgetragenen beiden Nummern „Musiktheorie“ — das Quintett op. 114 und das Octett op. 166 — zeigten uns Schubert als den von reicher Phantasie überschriebenen Feuergeist, der, wie weit ihn auch sein schäpferischer Drang zu breit-ausbreitendem Gefühlsausdruck verleitete, doch immer den angeborenen Schmelzton des Genies zu verjüngen vermog. Das Klavierquintett mit seiner reigvollen Verarbeitung der „lauschenden Fördle“ (in Thema mit Variationen) stammt aus einer glücklichen



Wiesbaden, 30. Januar

• **Verschiedene Mittheilungen.** Der k. u. k. Schwank- und Possenfabrikant Dr. Ed. Jacobson in Berlin ist gestern gestorben.

In einem Tode in Budapest feierte der augsch. aus Düsseldorf gebürtige Gardeoffizier Stägermann gegen die Schauspieler in Belmimg mehrere Schüsse ab, welche diese tödtlich verletzten. Stägermann erschoss sich dann selbst. Das Motiv der That ist unerklärt.



## „Tivoli.“

## Speisenfolge für Diners à Mk. 1.50

von 12—2 Uhr Sonntag, den 31. Januar:

½ Dutzend Austern  
oder nach der Suppe Zander mit Austernsauce  
und Kartoffeln.

Schildkröten-Suppe.

Wachsbohnen, Pommersche Gänsebrust

Hasenbraten, Compot.

Prinz Pückler-Eis oder Käse und Butter.

Ausserdem Diners à Mk. 1.—

Soupers von 6—10 ½ à Mk. 1.20.

Carl Herborn, Louisenstr. 2.

Austern-Salon und -Handlung. 1194

## Rathskeller, Wiesbaden.

Sonntag, den 31. Januar 1897.

Menu à Mk. 3.—:

Mock-Turtle-Soup.

Steinbutte mit Capern-Sose,  
Kartoffeln.Kalbsnierebraten mit  
Kartoffelcroquettes.

Hahn sauté à la Stanley.

Aspic von Hummer.

Blumenkohl auf holl. Art,  
warme Ochsensuppe.

Hirschbraten,

Salat und Compot.

Pflaichkräpfen.

Käse und Butter.

Obst und Nachschick. 1302

Menu à Mk. 1.75:

Mock-Turtle-Soup.

Steinbutte mit Capern-Sose,  
Kartoffeln.Kalbsnierebraten mit  
Kartoffelcroquettes.

Blumenkohl auf holl. Art.

Hirschbraten,

Salat und Compot.

Pflaichkräpfen.

Käse und Butter.

## Vorzüglichen bürgerlichen Mittagstisch

zu 50—60 Pf. empfiehlt 14674

Restaurant „Zum Gerold“, Klopffstraße 3.

40 Pf. Amerik. Ringäpfel 60 Pf.

Gemischtes Obst per Pfund 30, 40, 50 Pf.

Bruchmacaroni per Pfund 26, 30, 32 Pf.

Zungen-Maccaroni per Pfund 30, 40, 50 Pf.

Schmalz, garantiert rein, p. Pfd. 40, 50, 60.

Büdinge, feid feisch, p. Stüd 5 u. 6 Pf.

Rollmöpfe mit Gurteneinfassung per Stüd 5 Pf. 351

Adolf Haybach, Wellstrichstraße 22.

## Champagner,

franz. u. böhmischer, sowie franz. Cognac werden behufs Räumung

einiger Marken zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Franz Thormann, Rheinstraße 23 und Schmalzacherstraße 53.

Die ächten  
Russischen

Gummi-Schuhe

empfehlen zu

billigsten Preisen

Gebr. Kirschhöfer,

Langgasse 32, im „Adler“, 1001

## Schuhwaaren.

Wegen Umzug nach Mauritius-  
straße 9 Verkauf von nur prima  
Schuhwaaren jeder Art für Herren,  
Damen und Kinder zu und unter  
Einkaufspreis. Reparaturen schnell,  
gut und billig. 489

Joseph Fiedler,

Reugasse 17.

Reugasse 17.

## Goldwaaren

## Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zweier, feine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder ein-  
getroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 337

Wiesbaden. Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

## Gummischuhe

wegen vorgerückter Saison zu sehr  
billigen Preisen in allerbesten  
Qualität verkauft

## Wreschner,

Bitte Eingang u. No. 16 zu beachten!

16. Langgasse 16.

Ihrer Königl. Hoheit der Frau  
Landgräfin v. Hessen.

Prinz. Anna v. Preussen.

## Geschwister Broelsch,

Hoflieferanten,

Magasin de Modes, Robes &amp; Confection,

8. Friedrichstrasse 8,

1. Etage,

nächst der Wilhelmstrasse,

Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Prinz.  
Christian v. Schlesw.-Holstein.Prinzess v. Grossbritannien  
und Irland. 14711

empfehlen zu billigen Preisen die Anfertigung von

Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

## 40/o. Bayerische Staats-Obligationen.

## Hessische Ludwigsbahn-Actien.

Ich bitte obige Werthe bei mir zum Umtausch einzureichen.

Martin Wiener, Bankgeschäft,

(Inhaber Theod. Weygandt &amp; Wilh. Cron),

Taunusstrasse 9.

## Schneeschuhe

in verschiedenen Größen empfiehlt 1075

Conr. Krell,

Taunusstrasse 13.

## Reinach &amp; Co.,

Langgasse 9. Bertramstr. 6.

Nach beendeter Inventur verkaufen wir  
vom 1. Februar bis 15. Februar er.

Winter-Handschuhe, früher 50 Pf. bis

Mk. 2.—, für 25 Pf. bis Mk. 1.—,

Kaputzen, Kuppelchen, früher 60 Pf. bis

Mk. 2.50, für 30 Pf. bis Mk. 1.25,

Woll-Tücher, Echarpes, Schulter-

Kragen, Krimmer-Müße und

Garnituren

bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

Röcke in Seide, Tuch u. Moré

40 % billiger wie bis jetzt.

## Kaffee-Abichlag

bei Carl Ziss, per Pfund 10 Pf., billiger geb. 70 Pf. bis

feinster M. 1.50. 1084

## Feinsten Medicinal-

## Dorsch-Leberthran,

Ärztlich empfohlen, per Flasche 60 Pf., sowie auch lose aus-

gewogen. 14813

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

## Wiener Schuhlager

Kirchgasse 32, gegenüber Hotel Sonnenhof.

Großer Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Damen-Stiefel u. -Schuhe von 4, 5, 6, 7, 8 M., Herren-

Stiefel 5, 6, 7, 8, 9, 10 M., Laufschuhe von 2.50, 3, 3.50,

4 M., Saftschuhe von 3, 4, 5 M., Putzschuhe von 1.70,

2, 2.50, 3 M., Stiefelausschuhe 60, 70, 80 Pf., 1, 1.25, 1.50 M.,

Häutchen u. Knaben-Stiefel etc. Große Auswahl, bed. erm. Pr.

10 Pf. 125 Gr. Lederfett (angewogen) 10 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 1077

5 Pf. an. Draugen u. Citronen 5 Pf. an.  
bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 1083Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit,  
Verschleimung, Hals- u. Brustleiden,  
Keuch- u. Stickschusten etc. sei hiermit von  
Neuem auf die grosse, seit 30 Jahren als unübertroffen  
anerkannte Vorzüglichkeit des rheinischen

## Trauben-Brust-Honigs

als Haus-, Genus- und Kraftmittel hingewiesen. Aus-  
führliche Prospekte Jedermann gratis. Per Flasche  
1, 1 ½ und 3 Mark bei A. Schirg (Carl Mertz),  
Schillerplatz 2, in Hieblich bei Ludw. Miltz, in  
Mosbach bei H. Steinhauer. 14123

## Entschwefelten Patent-Coks

in verschiedenen Korngrößen, für Central-Heizungen, irische und  
Gass-Regulir-Ofen, empfiehlt in ausgezeichneter Qualität.

Wilh. Theisen, Comptoir: 15068

Langgasse 36.

## Frada

ist  
das beste  
gesündeste  
Tafel-Getränk  
zum Trinken

fertig, alkoholfrei,

aus frischen Früchten,

jede Flasche sterilisirt, daher

sicherster Schutz vor Ansteckung.

Dr. Nagel's D.R.-P. 3810. Auf der Natur-

forscher-u. Aerzte-Versammlung zu Frankfurt

a. M. als das beste alkoholfreie Getränk erklärt.

Zu Fabrikpreisen bei

Franz Thormann, Rheinstrasse 23.

35 Pf. franz. gemischtes Obst 35 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30. 1081

## Feist's Mainzer Carnivals-Postkarten

mit den Zeitbildern etc., die neuesten u. schönsten sind nur in

den Läden, am Bahnhof, in den 5. Hotels u. Restaurants zu haben.

## Peter Haber, Graveur,

24. Webergasse 24.

Mein Ausstellungslokal befindet sich Michelsberg 15.

## Sprach-Heilanstalt K. P. Scheer,

Rheinstrasse 19, 1. Spracht. 10—12 u. 3—5.

Jetzt beginnt ein neuer Kursus.

Museumstraße 4, 1, nächst der Wilhelmstraße,

mit oder ohne Pension.

verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft

## Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, nahe dem Michelsberg.

Grosses Lager. Kein Laden. Grosses Lager.



## 45. Jahrgang. 1897.

Friedrich Nietzsche

(Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von Georges Ohnet.

Von diesem Tage ab offenbarten sich die Forderungen der Mutter - Amme in beständigen Jeremiaden über die schlechten Zeiten und die Ungerechtigkeit des Schicksals. Die Alte wollte es nicht verwinden, daß das Loos ihren

Annie sprach kein Wort, aber sie erbleichte, und eine kleine Falte, die nicht für ein Lächeln gelten konnte, grub sich bei ihren Mundwinkeln ein.

„Da sind fünfhundert Francs!“ rief Frau Descharmals ein, indem sie ihrer Amme eine Banknote reichte, die sie aus einem Schränkchen genommen hatte. Wenn W.

(Fortsetzung folgt.)

**Gettes Rindfleisch** 2 Pf. 50 Pf.  
Grabenstraße 2.

Nicht Convenirendes, wenn auch bereits angekauft, wird zurück  
genommen. Bei Abnahme größerer Parthien entsprechend billiger.  
Billigste Käse-Bezugsquelle für Viehbesitzer u. Großconsumenten.  
**Rechenmittel - Konsumlokal.**

Reisedecken von 9, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mark,  
Portièren von 2 Mark per Shawl an,  
Gardinen, 3,65 Mtr. lang, von 4.50 Mk. per Paar an

empfehlen  
J. & F. Suth, Wiesbaden,  
Friedrichstrasse 8. u. 10.



# Amtliche Anzeigen

## Holz-Versteigerung im Stadtwalde.

Montag, den 1. Februar d. J., sollen im Wiesbadener Stadtwalde „Kohleholz“ und „Geheide“ das nachverzeichnete Holz öffentlich meistbietend versteigert werden:

- a) Kiefernholz: 15 Stämmchen von zusammen 187 Fmr., 20 Stangen I. Gl., 12 Stangen II. Gl., 20 Stangen III. Gl., 12 Stangen IV. Gl., 48 Stangen V. Gl., 115 Stangen VI. Gl.,

- b) Eichen: 205 Stämme und 1 Rmr. Bruchholz,

- c) Buchen: 89 Rmr. Bruchholz, 6650 Durchforstungs-

weilen und 8600 Kiefernweilen.

Aufentammt Morgen 10 Uhr bei der Klosterröhle.

Das Verlangen wird das Stielgeld bis zum 1. September d. J. creditirt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1897.

Der Magistrat. In Vert.: Körner.

## Staats- und Gemeinde-Stener

für Januar, Februar und März 1897 (4. Rate).

Die 4. Rate Staats- und Gemeindestener ist in der Zeit vom 1.—15. Februar 1897 zu entrichten und werden hierdurch die betr. Zahlungspflichtigen an die Einzahlung der Steuerbeiträge an die Stadtkasse erinnert.

Am einem zu harten Andränge zu begegnen, werden die Zahlungspflichtigen ersucht, sich auch Entrichtung der Steuer möglichst wie folgt bei der Kasse (Rathhaus, Zimmer No. 1) einzufinden zu wollen.

Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A und B am 1. Februar;

C „ „ 2. „

D „ „ 3. „

E „ „ 4. „

F „ „ 5. „

G „ „ 6. „

H „ „ 7. „

I „ „ 8. „

J „ „ 9. „

K „ „ 10. „

L „ „ 11. „

M „ „ 12. „

N „ „ 13. „

O „ „ 14. „

P „ „ 15. „

Q „ „ 16. „

R „ „ 17. „

S „ „ 18. „

T „ „ 19. „

U „ „ 20. „

V „ „ 21. „

W „ „ 22. „

X „ „ 23. „

Y „ „ 24. „

Z „ „ 25. „

Außerhalb des Stadtwaldes am 15. Februar.

Die Kasse ist an den Werktagen von Vormittags 8½ bis Mittags 1 Uhr und zwar diesmal ausnahmsweise auch am 1. Februar geöffnet.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Die Stadtkasse.

# Nichtamtliche Anzeigen

## Bekanntmachung.

Montag, den 1. Februar er., Nachmittags

2 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags in dem

## Restaurant Essighaus,

Adalbertstr. 7,

16 ächte Kupferstücke aus

dem 15. u. 16. Jahrhundert,

darunter ein Rembrandt

von 1636, versch. illustrierte Werke, als:

Brehm's Thierleben, Buch der Er-

findungen, Brachtatlas von Andree, drei

zweiteilte. Kleiderchränke, 1 Bettstelle mit

Matratze, 1 Kinderbett, 1 Waschtisch,

versch. Waschservice und Porzellan, je

1 Duz. Obmesser u. Eierlöffel, sowie

ein Transchirbischel in Ebn, 1 Standfigur,

Kaiser Wilhelm I. (massiv Porzellan),

Patronentaschen, Briefwaagen, Regge-

weiche, eine Porthe seiner Feldgläser,

1 Gefäßerschrank (Kupf.), div. Messing-

frähen und Schellen, bunte Tischdecken,

1 gr. Waschford u. A. m. F 232

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. Januar 1897.

Salm,

Gerechtsvollzieher.

# Verein der Hausdiener.

Wiesbaden.

Samstag, den 13. Februar,

im Römersaal:

Masken-

Ball

mit Preisvertheilung.

Die Preise sind bei Herrn

Reichecker, Adenstraße 2,

im Laden ausgestellt.

Karten für Masken à 1 Mk.,

für Nichtmasken à 50 Pf. sind zu

haben bei Herrn Wagner,

Reichartion Wieses Gasse, bei

Herrn Wehler, Bürgerstr. 10,

bei Herrn Lang, Stellen-Mär.,

Marktstraße 11, und im Vereins-

lokal, „Stadt Coblenz“, Mühl-

gasse 7.

40 Pf. Feines Salatöl per Schopp. 40 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1079

# Öffentlicher Vortrag.

Thema:

„Wird Gott ein besonderes Werk thun, ehe dem da

komme der große und feierliche Tag des Herrn?“

(Mat. 4. 5.) Sonntag, den 31. d. M., Abends 6 Uhr, in

der Kapelle der evang. Gemeinde, Bleichstraße 22.

Der Herrm ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

48 Pf. Feines Schweineschmalz 48 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1080

Amerl. Ringapfel per Pfd. 38, 10 Pf. Birnen per Pfd. 18,

24, 30, Äpfelchen per Pfd. 18, 24, 30, Nadeln per Pfd. 20 Pf.

an, Mehl p. Pfd. 14, Schmalz p. Pfd. 38, 43, Nudel p. Sch. 28,

Äpfeln p. Pfd. 11, gefüllte Erbsen p. Pfd. 12, Raisergerste 30,

Marmelade 24, Äpfelchenlatwerg 24, Äpfelgerste 40, prima Seife

22 Pf., bei 10 Pfd. 210, Nudelchen von 18 Pf. an. 1201

C. Kiehnauer.

Bleichstraße 27, Ecke Schmundstraße.

## Visitenkarten,

## Gratulationskarten,

## Einladungskarten,

## Verlobungskarten,

## überhaupt alle Drucksachen für den

## Privat- und Geschäftsverkehr

werden rasch, gut und zu mässigen Preisen

angefertigt

in der Buchdruckerei

von

Carl Schnegelperger & Cie.

(Inhaber Carl Schnegelperger),

26. Marktstrasse 26.

Wir bitten, um Verwechslungen

vorzubeugen, bei Bestellungen besonders

darauf zu achten, dass sich unser Comptoir

nicht an der Strasse, sondern

im Hofe links, Parterre, befindet.

18629

Kartoffeln per Pfd. 17 Pf.

Amerl. Petroleum per Liter 15 Pf.

Kiehnauer, Bleichstraße 27, Laden.

3 u. 5 Pf. Neue Sättige 3 u. 5 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1078

## Nur 1 Mk.

Feder in eine Gulliberry oder Finkenfeder, Reinken

verschieden Nr. 150. Garantie 2 Jahre.

G. Spies, Uhrmacher und Goldarbeiter,

Rein Loben. Bleichstraße 27. Rein Loben.

15 Pf. größte Blechbüchse 15 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30. 1082

## Taschen-Jahrplan

des

## „Wiesbadener Tagblatt“

Winter 1896/97

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

## Elegante Dominos, Hüte

und Masken-Ausätze, noch n. getragen, zu verl. oder zu verl.

Märkischestr. 3. Part.

Habe Preis Gelegenheitskauf in Uhren. Garantie

2 Jahre. Dudenstraße 7, 21.

Ein 1/2 Theater-Abonnement, Serie A od. C, 2 Parquet

No. 109, rechts, abzugeben Freitag 4.

Willing zu verkaufen 2 neuwertige Kuchenschränke,

1 Stuhl, mehrere Regale, sowie Lampen für Glühlicht

und Petroleum Dudenstraße 3, 3 r.

250,000 gut gebrauchte

Mantelofensteine zu verl. oder Abz. bei

Industriellen, Bels. Str. 1, 2. Et. 1186

Vorger Han-Gülden u. Janti-Weiden an St. Maersk 19. 1085

Die folgenden Geschäfte und Wohnräume der Hof-

schneiderin Frau Henke.

Zannusstraße 57 (Entresol),

sind auf 1. April zu vermieten (7 Zimmer u.), auch getheilt.

Nach. bei E. Rosen. 1. Et. 80

Drogerie Apotheker Otto Siebert,

Markt,

mit guter Sanitätskassa. 617

Ein Weizenbrot verloren Montag Nacht von

Reiner Gels, Dudenstraße, bei Reinerberg. Ab-

geben gegen gute Belohnung Marktstraße 9.

Knüttung.

Für den armen Tagelöhner Schneck von hier zur Anschaffung

einer Nähmaschine für seine Tochter find weiter von Wiesbaden bei

mir eingegangen und quillte ich mit herz. Danke darüber: Von

N. R., Marktstraße, 3 Mk., W. D., Reichenhof, 3 Mk., 3. R., Rhein-

straße 30, 1. d. M., durch Fr. W. u. 10 Mt.

Breithardt, Post Weiden. Mager, Pfarrer.

# Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen gesunden Mädchens

zeigen hiermit hoch erfreut an. 1206

Wiesbaden, den 27. Januar 1897.

Julius Praetorius und Frau,

geb. Drossler.

# Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen und Todes-

fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte

Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter

Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Eheschließungsregistern.

Geboren. 22. Januar: dem Fuhrmann Christian Wagner e. Z.,

Henriette Julie Rosa. 25. Januar: dem Tagelöhner Valentin

Kauf e. Z., Augustin.

Kaufboten. Arbeiter Carl Krueger zu Kellershain mit Amalie

Antje zu Weizenheim. Engant Ferdinand Glogbach hier mit

Wilhelmine Christine Kuhn hier.

Berechtig. 28. Januar: Kellner Johann Jacob Kallmann zu

Mainz mit Elisabeth Emma hier; Hilfs-Gesamten-Arbeiter

Josef Peter Deder hier mit Anna Rosine Mathilde Naumann hier.

Geboren. 28. Januar: Friseurmeister Henriette Orlanier, 76 J.

3 R. 10 Z.; Margarethe, geb. Bremer, Witwe des Schreiner

Anton Dommershausen, 78 J. 8 M. 20 Z.; Poliermeister a. D.

Ferdinand Wegner, 71 J. 17 Z.

Aus den Eheschließungsregistern der Nachbarteile.

Hohheim. Geboren. 1. Januar: dem Tagelöhner August Galt

e. Z., Ludwig Heinrich. 8. Januar: dem Linder Johann Stroß

Jeunisse, Adolf und August. 7. Januar: dem Schloßherrn

Ludwig Allan e. Z., Katharine. 10. Januar: dem

Maurer Georg Karl Göhn e. Z., Philipp Ferdinand. 11. Januar:

dem Maurer Wilhelm Ludwig Philipp Christian Wagner e. Z.,

Irma Emilie Amalie Karoline. 14. Januar: dem Schreiner

Georg Franz Wilhelm Schneider e. Z., Auguste Julie Antonie.

15. Januar: dem Linder Friedrich Jakob Guder e. Z., Karl

Wilhelm Emil. 16. Januar: dem Linder Adolf Christian

Emil Paul e. Z., Karl Wilhelm August. 17. Januar: dem

Karl Christian Rauter e. Z., Georg Christian Adolf. 18.

Januar: dem Zimmermann Johann Karl Philipp Jakob Christianmann e. Z.,

Wilhelmine. 19. Januar: dem Maurer Wilhelm Nikolaus Kraus

e. Z., Elisabeth. 20. Januar: dem Maurer Jakob Wilhelm

Ludwig Müller e. Z., Emilie Emilie. 21. Januar: dem Müller und

Gastwirt Philipp Karl Christian Klein aus der Strassenmühle e. Z.,

22. Januar: dem Schreinermeister Friedrich Paul Guder e. Z., Franz

Karl. 23. Januar: Kellner Jakob Friedrich August Galt, wohnhaft

hier; Linder Karl Wilhelm August Guder mit der Fabrik-

arbeiterin Emilie Karoline Göhn, beide von hier; Zimmermann

Friedrich Karl Sand von hier mit Katharine Elisabeth von Dicksch,

wohnhaft hier; Maurer Philipp Wilhelm Friedrich Reich mit der

Fabrikarbeiterin Katharine Emilie Guder, beide von hier.

24. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar:

2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: 2. Januar: